

Gliederung des Lastensheft

- Die Spezifikation des Anforderungskataloges
- Die Anforderungen an das Produkt bei seiner späteren Verwendung (z.B. Temperaturbereich)
- Rahmenbedingungen für Produkt und Leistungserbringung (z.B. Normen, Richtlinien, Materialien usw.)
- vertragliche Konditionen (z.B. Erbringen von Teilleistungen, Gewährleistungsanforderungen, Risikomanagement usw.)
- Anforderungen an den Auftragnehmer (z.B. Zertifizierungen)
- Anforderungen an das Projektmanagement des Auftragnehmers (z.B. Projektdokumentation, Controlling-Methoden)

Was ist ein Lastenheft?

Das Lastenheft beschreibt die Gesamtheit der Forderungen an die Leistungen innerhalb eines Projekts/Auftrags. Es dient als Grundlage zur Einholung von Angeboten (Ausschreibung, Angebotsanfragen). Es beschreibt also die gesamte Funktionalität, die die gesuchte Software erfüllen muss.

Welche Vorteile hat ein Lastenheft für Auftragnehmer und Auftraggeber?

Ein detailliertes Lastenheft zu erstellen ist viel Arbeit – das schreckt viele Auftraggeber zunächst ab. Die investierte Zeit lohnt sich allerdings in jedem Fall. Denn ein gutes Lastenheft ist für ein Projekt wie eine Wegbeschreibung, die klar festlegt, wo es losgeht und wo es hingehen soll. Außerdem ist ein gut strukturiertes Lastenheft für Auftragnehmer attraktiv – es zeigt, dass Sie als Auftraggeber sich genau im Klaren darüber sind, wie Sie Ihr Projekt umsetzen wollen. Hier die wichtigsten Vorteile eines Lastenheftes im Überblick:

- klare Zieldefinition
- Projekt wird konkret und greifbar
- Schwachstellen werden deutlich
- Auftragnehmer kennen direkt die Anforderungen
- Preise der Auftragnehmer sind besser vergleichbar
- Zeitersparnis
- Weniger Missverständnisse
- Konsistenter Ablauf des Projekts
- Schnittstellen werden deutlich
- Effiziente Prozesse
- Gesteigerte Produktivität

Das Lastenheft und sein Inhalt

Ihr Lastenheft beinhaltet also alle Anforderungen Ihres Projekts, damit Mitarbeiter und Auftragnehmer einen klaren Leitfaden haben. Damit das Lastenheft zu einem möglichst effizienten Projektablauf beiträgt, sollten Sie unbedingt messbare, quantifizierbare und überprüfbare Aspekte darin festhalten. Je größer und wichtiger das Projekt, desto umfangreicher und detaillierter sollte das Lastenheft angelegt sein. Erstellen Sie das Lastenheft stets direkt am Anfang eines Projekts.

Formale Anforderungen

- Termin, bis zu dem die Lieferung der Leistung erfolgen soll
 - Ort, an den geliefert werden soll
 - Art der Lieferung, Übergabe, Inbetriebnahme
 - Probetrieb, Test
 - Budgetvorgaben
 - Wirtschaftliche Leistungskenngrößen, die eingehalten werden sollen (Termine, Kosten, Produktivität, Verfügbarkeit etc.)
-
- Dokumentationen und Beschreibungen, die geliefert werden sollen
 - Schulungen, Einweisungen, die angeboten werden sollen
 - Rechte, die eingeräumt werden sollen (Nutzungsrechte) Geschäftsbedingungen, die bei der Auftragsvergabe vertraglich relevant sind; Gewährleistungen, Compliance-Anforderungen etc.
 - Zertifikate, die der Auftragnehmer (Anbieter) haben soll
 - Zahlungsbedingungen
 - Ansprechpartner für fachliche Fragen und Abstimmungen

Ein weiterer Standard für Lastenhefte hat das Institute of Electrical and Electronic Engineers (IEEE) für Software Requirements Specification (SRS) erarbeitet.

Im Standard ANSI/IEEE Std 29148-2018 ist als Gliederung für Lastenhefte genannt:

1. Einleitung

- Zweck (des Dokuments)
- Umfang (des Softwareprodukts)
- Erläuterungen zu Begriffen und / oder Abkürzungen
- Verweise auf sonstige Ressourcen oder Quellen
- Übersicht (Wie ist das Dokument aufgebaut?)

3. Spezifische Anforderungen (im Gegensatz zu 2.)

- Funktionale Anforderungen (stark abhängig von der Art des Softwareprodukts)
- Nicht-funktionale Anforderungen
- Externe Schnittstellen
- Design Constraints
- Anforderungen an Performance
- Qualitätsanforderungen
- Sonstige Anforderungen

2. Allgemeine Beschreibung (des Softwareprodukts)

- Produktperspektive (zu anderen Softwareprodukten)
- Produktfunktionen (eine Zusammenfassung und Übersicht)
- Benutzermerkmale (Informationen zu erwarteten Nutzern, z. B. Bildung, Erfahrung, Sachkenntnis)
- Einschränkungen (für den Entwickler)
- Annahmen und Abhängigkeiten (Faktoren, die die Entwicklung beeinflussen, aber nicht behindern, z. B. Wahl des Betriebssystems)
- Aufteilung der Anforderungen (nicht Realisierbares und auf spätere Versionen verschobene Eigenschaften)